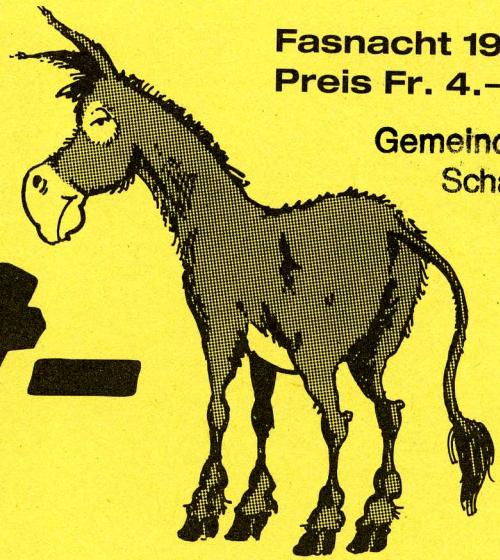


# Wingert-

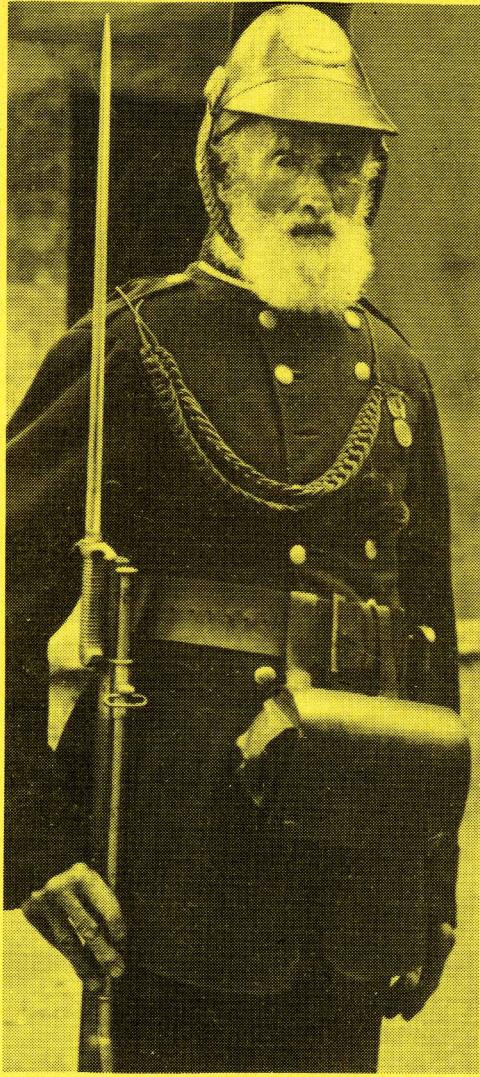


## Schaan: Saugefährlicher Virus entdeckt

Nachdem der Gemeinderat einstimmig beschlossen hatte, der Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen ihren Barriären-Berater, Hof- und Raviolirat Antonius Hilti abzuwerben und als vollamtlichen Wärter der St. Peter-Schranken einzustellen, zweifelte der Erwählte an der geistigen Unversehrtheit der Dorfparlamentarier. Auf eigene Kosten liess er im weltbekannten Pasteur-Institut in Paris ein Gutachten erstellen. Ausgehend von der Tatsache, dass neues Kupfer in kurzer Zeit Grünspan ansetzt, fanden die Professoren bald heraus, dass die Mehrzahl der Gemeinderatsgehirne ebenfalls oxidiere und eine gefährliche Kruste anlege. Auslöser dieser Krankheit sei ein nun leider auch in der Narrenhochburg Schaan grassierender Virus namens **Grünspinn** (lateinisch vörzi blödi). Die Krankheit sei an sich unheilbar, könnte aber unter Mithilfe des gesamten Wahlvolkes bei den nächsten Gemeindewahlen in der Ausbreitung etwas gestoppt werden.



Natürlich kann man aus PS Papierdrachen machen und sie bei guten Lüften steigen lassen. Dies ist jedoch äusserst wetterabhängig. Wer täglich etwas Farbe in das Geschehen bringen will, kann sie auch als WC-Papier benutzen.



## Historischer Irrtum aufgeklärt

Gemäss Mitteilung der militärgeschichtlichen Abteilung des Landesarchivs war der Veteran Andreas Kieber nicht der letzte liechtensteinische Soldat, sondern nur der zweitletzte.

### Schaan: Ein wahrer Naturfreund

Unser lieber Beschrüger Hermann Gipsroman nimmt seine Wahl in die Waldkommission der Gemeinde derart ernst, dass er sogar den Gipsertschopf an den Nagel in seinem Magazin hängen wollte.

Leider reagierten seine Saisonangestellten äusserst ungehalten, als er sie zur Unterstützung seiner Ideen als Holzfäller in den Wald schicken wollte. Die Jugo-Gipser verliessen ihn ohne ein Wort des Mitgefühls. Unser lieber Freund tröstete sich mit dem Gedanken des grossen Dichters Peter Sirius: «Dem Morgenrot einer neuen Idee geht es wie dem Morgenrot überhaupt – die meisten Menschen trifft es schlafend an.»

### Eschen: Geschäftsverkleinerung

Hiemit mache ich die Bevölkerung des Tschüggerlandes darauf aufmerksam, dass ich meine haarige Bude radikal verkleinert habe. Aus brennender Liebe zu meiner Vaterländischen Union werde ich mich inskünftig hauptberuflich als interner Ortsgruppenbriefträger betätigen. Schliesslich hat es in Eschen noch andere Friseure.

Mano

### Die Empfehlung des Drogisten: Knoblauch für die Funktionäre des Skiverbandes

Das kleine Skiklüblein des Dörfchens Amden ob dem Walenseelein feierte sein 50. Geburtstaglein.

Die Funktionärlein des Skiverbändleins des kleinen Ländchens Liechtenstein liessen aber in einem Keramikfabriklein ein Tellerlein fabrizieren, mit dem Sprüchlein: 50 Jährlein Ostschweizer Skiverband und reisten mit diesem Geschenklein in einem VW-Büslein in das genannte Nestlein. Erst beim Aussteigen bemerkte der Herbert Schädlerlein, dass er und sein frohes Völklein mit seinem Tellerlein 16 Jährlein zu spät dran waren. Nicht der mächtige OSVV feierte sein Jubiläum, sondern das Skiklüblein des kleinen Dörflens Amden ob dem Walenseelein.

Für dieses Festlein hätte ein kleineres Delegationlein genügt und es hätte nicht die gesamte Crème fahren müssen (Hasler, Zech, Schädler, Ruth Vogt, ein weiterer Schädler und der antique Battliner).

Da Leistungssportler kein Doping nehmen sollten, empfehlen wir zur Bekämpfung des Hirnkalkes täglich einen Knoblauch.

FL Drogistenvereinlein

### Tausend Franken Belohnung ...

demjenigen Kleinwagenbesitzer, der beweisen kann, dass er auf der Strasse Nendeln-Vaduz noch nie vom schnellen Briefmarkenhugo überholt worden ist.

Meldungen an den Verein für Bescheidenheit, Postfach.

### Es erzählte uns einer ...

... dass die Gemeinde Schaan ein ganzes Haus im Winkel auf die bauhistorische Substanz abklopfen und anbohren liess, obwohl ihr nur  $\frac{1}{3}$  der Hütte gehöre!

... dass die gleiche Gemeinde zur Vergrösserung der Sportanlagen in der Mitte der Feldwege Drahtzäune aufstellen liess und so uralte landwirtschaftliche Wegrechte vergass?

... dass die gleiche Gemeinde bei Nutzungsänderungen nicht alle gleich behandeln solle?

... dass der Gemeinderat Noldi Bäcker schon von einem zweiten Dorfmuseum träume? Es soll im «Winkel» eingerichtet werden, dann könnte man die alten Papiertaschen vom Tutti gleich auch noch mitausstellen!

... dass die Käufer der «Villa Tanner» dieselbe schon der Gemeinde zum Tausch angeboten hätten?

### Der einzige glückliche Schaanaer ...

sagte: «Jetzt bin ich endgültig fertig mit der Gemeinde.»

Schriberhans

### Der einzige ehrliche rote Schaanaer ...

sagte: «Jetzt vermag die Gemeinde keinen Boden mehr zu kaufen, nur noch die Baumeister.»

### Dialog im Schaanaer Rössle

Serviettochter: «So, Fritz, wetscht ämol?»  
Fritz Murxer: «Jo, aber no zahla.»



**Walter Lampert Transporte - Schellenberg**

empfiehlt sich für Transporte  
von Akropolisern auf den  
Gantenstein.

### Was heisst das TAK?

Theater Alois Kukuruz,

(Törka Böchel)

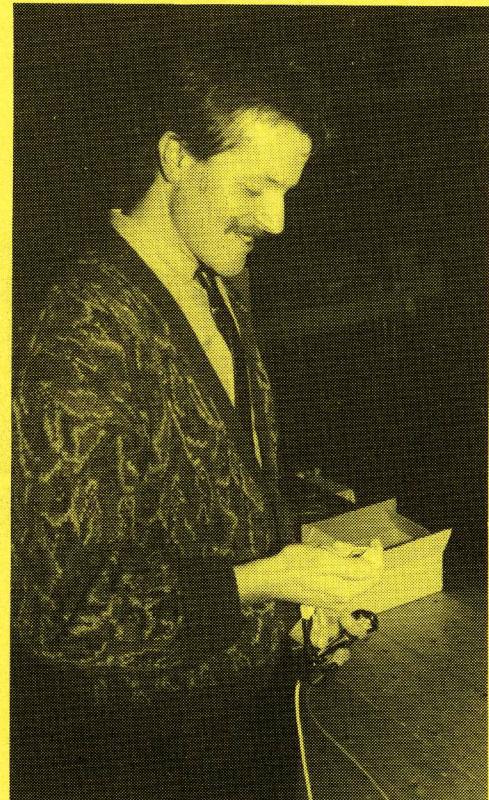
### Schaan: Ein tolles Kompliment

Es sagte ein währschafter Schaaner zu dem am 5. April 1967 in unser Land eingereisten und an der Schaanerstrasse 107 in Schaan wohnhaften Eidgenossen Erich Bieri: «Für das, dass an Schwizer bischt, kascht no guat zächna!»

### Separatistische Bekanntmachung

Der Alten- und Weisenrat von Flux hat beschlossen, sich von der Gemeinde Eschen zu lösen und selbständig zu werden. Eine eigene Wirtschaft und ein eigenes Kappile sind bereits geplant, allerdings müsste der Turm höher werden als der der Muttergemeinde. Wirten und trinken wollen alle, aber die Stelle als Pfarrer ist noch zu haben. Alle diesbezüglichen Anfragen werden gerne beantwortet.

Der Noldi Retter  
Der Biergoop  
Der Hobrel  
Der Schual Wisi.



### Die Meinung des Energiefachmannes

«Der Gschidscht im LKW ischt bi witem der Kompiuter. Walde Espolt



### Muss das sein? Italiener koordiniert liechtensteinischen Feierabend!

Der Zollvertrag macht's möglich! Nachdem die Superjuristen im Grossen Haus herausgetüftelt haben, dass aufgrund des Zollvertrages bei uns die schweizerischen Umweltgesetze anwendbar wären, wie wenn man die schlechte Luft verzollen müsste, wird zu allem Unglück auch noch der eidgenössische Werbejodler Sepp Trütsch (der mit dem dicken Grind) den Fernseh-konsumenten erklären, was ein echt liechtensteinischer Firobet ist. Fassungslos nimmt man auch zur Kenntnis, dass als Koordinator ausgerechnet ein echt venezianischer Schiffsfahrer namens Pietro Blasio eingeflogen werden wird. Der Wingertesel teilt diese Auffassung nicht, sondern empfindet dieses Engagement als echten staatspolitischen Schachzug. Es wäre ja nicht auszudenken gewesen, was geschehen wäre, wenn auch der Koordinator noch ein Schweizer gewesen wäre! Dann wäre wirklich Fyraabig gewesen!

### Balzers: Preisfrage

«Wössend'er o, warom der Köbe a so boda-eba hütet im Göschgle?»  
«Well er als Kemmemfänger am liabschta alls schwarz siäht.»

### Schweizer Zöllner der Dummheit überführt!

Nach einer ausgedehnten Fachkonferenz im vorarlbergerischen Raum fuhr der Allerhöchste des Berufsbildungsamtes nächtlicherweise Richtung Grenze. Der Schweizer Zöllner im Schaanwald war sehr erstaunt über die etwas komische Fahrweise und warf dem hochgestellten Lenker schlicht und einfach vor, er habe zuviel nichtnichtalkoholische Getränke konsumiert. Mit schnöder eidgenössischer Sturheit liess ihn der Grenzpfahlbewacher einfach nicht mehr weiterfahren und holte die Polizei. Der Streifendienst brachte dann den Tschusi wohlbehalten nach Hause. Als ein paar Tage später der Zöllner sich bei der Polizei über den Promillegehalt im Blute des amtlichen Berufsbildners erkundigen wollte, kam er an die falsche Adresse. Er wurde schonungslos darüber in Kenntnis gesetzt, dass er vielleicht einen Reisepass richtig lesen könne, aber von Medizin keinen blassen Dunst habe. Herr Nigsch habe nämlich keinen Dampf gehabt, sondern eine sehr schwere akute Zungenschlaginfektion, verbunden mit einer Bindegauhtzündung, schlechtem Mundgeruch und Kniezittern. Wenn der Zöllner ein Zollhund gewesen wäre, hätte er den telefonischen Hörer mit eingezogenem Schwanz zurücklegen müssen. So blieb ihm nur die Erkenntnis, kein Grenz-Wauwau sondern bross ein blöder Lackel zu sein.

Herzliches Beileid!



## Fürchterliches Missgeschick in Schaan, im Besch Nr. 22

Traditionen soll man pflegen und die Nachbarn immer hegen, ganz speziell beim Jahresbeginn, und dies hatt' Hilda auch im Sinn.

Den Geeichten schien geboten, zu öffnen manchen guten Roten, mit soviel Rebensaft im Bauch war man vergnügt und lautstark auch.

Gross schrieb man die Gemütlichkeit wie man sie nur bei Büchels treibt s'Neujahranwünschen ist halt auch ein wirklich schöner alter Brauch.

Doch plötzlich verspürt sie grosses Weh, es brodelt so richtig in Magennäh'. Hilda sucht eilig die Toilette und rennt dahin, wie um die Wette.

Fast hätt' sie in die Hos' gesch... so sehr hat's ihr den Bauch zerrissen, doch kommt ein Unglück nicht allein: «Wo sind nur meine Beisserlein?»

Entweder im WC oder daneben, doch alles Suchen, das war vergeben, Frau Büchel hadert mit dem Los, sucht tagelang in allen Klos.

Wir sagen es nur kurz und bündig: Beim Bettenschaffen wurd' sie fündig ein paar Tage nach dem Fest. Doch wer tat das Bess ins Nest?

Sie denkt, so fest sie denken kann, gewesen sein kann's nur ihr Mann, nur der versteckte die Prothese, lautete die Hypothese.

Doch sicher weiss das Frauenzimmer, das Kukident, das hält nicht immer, vor allem, wenn mit Glückwunschboten man trinkt literweise Roten.

## Triesen/Vaduz

Spät nachts, nach den anstrengenden Probenarbeiten für das oskarverdächtige Stück «A vezwickti Hushaltig» machte sich die berühmte und beliebte Volksschauspielerin Hermine Hefti-Kindle auf den Weg nach Hause. O wie freute sie sich auf das Bett. Doch o Schreck – kein Schlüssel war zur Hand und die liebe Familie reagierte weder auf das Sturmgeläute der Hausglocken noch jenes des Telefons. So erinnert sich Hermi, dass die liebe Nachbarin im Keller ein Notbett «versorgt» hat, aber auch dort ist die Türe ausnahmsweise verriegelt.

Schlussendlich ist sie gezwungen, sich in der Waschküche zur Ruhe zu legen – und gönnet die nächste und alle folgenden Nächte im eigenen Bett wieder umso mehr.

## Verkehrsberuhigung: Neue Erkenntnisse

Unsere Inschinöre werden immer gescheiter und beruhigen den Verkehr mit immer intelligenteren Massnahmen. Als erste Zeitung im Land hat der Wingertesel die geistreiche Entwicklung aufgelistet:

- in Vaduz hat man Schwellen gebaut,
- in Schaan und in Triesen die Strassenbreite verringert und
- in Balzers einfach Häuser auf die Strassen gestellt.

Aber eben, Ingenieure sind Leute, die nicht genug Körper haben, um ihren Geist damit zu bedecken (neues Sprichwort).



## Alternative schiessen hinderschi

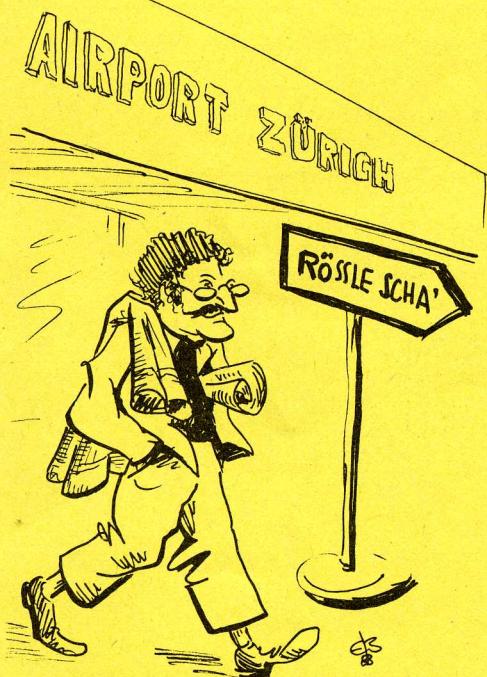
Das ganze Volk teilt die Sorgen über das Waldsterben und hat deshalb das Demonstratiönen der Umweltschützer vor dem Grossen Haus freudig begrüßt. Wenig Verständnis ernteten die Umweltschützerinnen/schützer damit, dass sie die symbolträchtigen Sträusse aus abstrebenden Tannenzweigen in Folien verpackt überreicht haben, anstatt in Jutesäcken oder wenigstens in Umweltpapier. Auch sind die Naturheger nicht etwa mit dem Velo nach Vaduz geradelit, wie es sich für Grünweisse gehört hätte. Standesgemäß sind sie mit ihren stinkenden und umweltverpestenden und von ihnen so verteufelten Autos nach der Hauptstadt marschiert. Statt im «Maulwurf» sollten die betreffenden Aktivisten einmal Shakespeare lesen, im «Kaufmann von Venedig», worin es heisst: «Der ist ein guter Prediger, der seine eigenen Mahnungen befolgt!»

## Vaduz: Spezielle Vereinswürste

Zwischen Weihnachten und Neujahr lud der Ornithologische Verein Vaduz, sinngemäß ein zu einer Hasenausstellung, schliesslich gehören die Freunde von Vögeln und jene vom Rammeln zusammen.

Glänzend war auch die Idee, zum Anlass dieser Feier eigene Festwürste nach folgendem Geheimrezept zu komponieren: Hasenfleisch, Rossfleisch und Rinderfett. Statutengemäß haben diese Würste dann auch wie die Futterklötze geschmeckt, mit denen in strenger Wintern sonst die Vögel über die Runde gebracht werden. Wenn der Metzger noch Sonnenblumenkerne mitgewurstet hätte, hätten sich neben den Ausstellungsbesuchern auch noch Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze übrige Vogelschar an diesen Festwürsten erfreuen können. Ein dreiwöchiges Aufstossen ist den Konsumenten erfreulicherweise garantiert.

In den restlichen Dörfern nimmt man wieder einmal zähnekirschen zur Kenntnis, dass die besten Ideen immer aus der Hauptstadt kommen.



## Wanderers Heimkehr

(Volkslied, nach der Melodie:  
«Wo's Dörfllein dort zu Ende geht...»)

Es fuhr einst nach Amerika,  
der Ecki Walser ab vo Schaa,  
nur 90 Tag hielt's er dort aus,  
zurück lockt ihn Remetter's Haus,  
Remetter's Haus.

Er trug nicht Koffer und Gepäck,  
hat keine Wäsche voller Dräck,  
ein kleines Handtuch tut es auch,  
das ist ein alter Schaaner Brauch,  
ein Schaaner Brauch.

Ab Kloten ging's dann heim im Nu,  
dort strebt er gleich dem Rössle zu,  
«Schaut an mich, ich bin wieder da,  
leck mich am Arsch, Amerika,  
Amerika».

## Liechtenstein verstärkt Ostpolitik

Riesiges Rätselraten im letzten Sommer in Vaduz. Der Bürgermeister der Hauptstadt war schlicht und einfach eine Woche verschwunden, ohne Abmeldung und niemand wusste, wo er war.

Der DDR-Korrespondent des Wingertesels konnte das Geheimnis aber lüften. Der Arthur hatte in diplomatischer Geheimmission dem Staats- und Parteichef der Deutschen Demokratischen Republik in Ostberlin einen Besuch abgestattet. Derselbe gilt weltweit als Experte im Umgang mit Oppositionellen. Aus diesem Grunde ist es verständlich, dass der katholische Konrad dem kommunistischen Erich von seinen Sorgen mit den «Freien» oder «Wilden» im Gemeinderat erzählte. Als Honecker ihm erklärte, dass in der DDR dieses alternative Gesindel kurzerhand mit dem nächsten Expresszug nach Westberlin verfrachtet würde, musste Konrad kleinlaut zugestehen, dass dies in Vaduz nicht ginge, da die liechtensteinische Metropole keinen Bahnhof habe. Da war auch der DDR-Chef mit seiner Weisheit am Ende, was bei ihm sonst ja nie vorkommt. Unter diesem Gesichtspunkt war Arthurles Besuch aus liechtensteinischer Sicht doch noch ein Erfolg, wenn er auch für viele viel zu früh wieder heimgekehrt ist.



Kurt Wachter hofft, dass der Maul-Wurf olympische Disziplin wird.



## Schaan: Neue biologische Abwehrwaffe

Vögel können zwar schön singen, doch leider auch in Rage bringen jene, die im Schrebergarten hoffnungsvoll auf Ernte warten, weil sie nämlich mit den Schnäbeln Löcher in die Pflanzen säbeln und häufig mit entzückten Blicken den frisch gesäten Samen picken.

Man könnte nun in allen Ehren sie bekämpfen mit Gewehren und mit Giften und mit Fallen bis sie tot zu Boden fallen. Doch wer trägt den Gärtnerstitel verabscheut solche groben Mittel.

Biologisch zieht man's Kmüas empor und gehet gegen Vögel vor. Gar manchen Trick kennt da das Hirne in jeder echten Gärtnerbirne. Der Walter Beck, der allezeit behauptet, er sei sehr gescheit, wehrt Vögel ab in stolzer Mine mit der Narren-Pelerine. Doch zum ersten Male im Leben ging dem Kerl ein Schuss daneben, die Vögel suchten Unterkunft im Mantel von der Narrenzunft. Für jeden geistig halbwegs G'sunden, ist der Grund ganz rasch gefunden: Amsel, Drossel, Fink und Star und die Schaaner Narrenschar sind, es ist dies wohlbekannt, alles Vögel und verwandt.



## Nun auch in Mauren: Sektion der Weight-Watchers

Eine ganze Schar notorischer Wampenträger aus Mauren hat sich entschlossen, ihren Ränzen endgültig Lebwohl zu sagen. Um den Diätfress mit körperlichem Training zusätzlich zu unterstützen, wurde für viel Geld, das in solchen Kreisen ja bekanntlich vorhanden ist, eine ägyptische Bauchtänzerin angestellt, die im vereinseigenen Fitnesslokal Café Nätzile in einer Einführungslektion ihre schlanken Hüften wackeln liess. Wir gratulieren den Herren von ganzem Herzen für ihren Einsatz für die Volksgesundheit und wünschen ihnen, dass ihre Bäuche im gleichen Massstab kleiner werden wie ihre Augen beim Auftritt der Miss grösser geworden sind. (Andere Organe werden aus sittlichen Gründen nicht erwähnt).

## Wissenwertes aus dem Unterland...

Hätten Sie daran gedacht...

... dass der Schnider von Flux früher ausgesehen hat wie der Elvis Presley und heute nur noch wie der Elvis Schnider?

... dass Hans der Frommelt aus der Ziegelei strasse in Nendeln seinen Namen geändert hat? Er verlangt ums Verrecken, inskünftig Renschi genannt zu werden!

... dass der Förster Edi neuerdings einen aussenliegenden Herzschrittmacher eingebaut hat, obwohl viele meinen, dieser Apparat sei nur ein bluffer Piepser?

... dass die Nendler Funkenzunft zufolge Wald- und Fleissmangel Böschile zu Fr. 2.- pro Stück in der Schweiz eingekauft hat?

... dass s'Hoopa Mary aus Eschen behauptet, beim Block des Jokile Schmedle trage pro Woche zumindest eine Person Matratzen hinaus und eine andere ebensolche hinein?

... dass die vertriebenen Damen aus dem ehemaligen Bambi im Ruggell Säbel gütigerweise eine neue Heimstatt gefunden haben?

... dass der Eschner Vorsteher allen Roten den Rotlauf wünscht?

## Vaduz: Politische Visionen

«Wägat miar bruucht ma der Landtag net vergrössera, i khumm sobisoo ihi!»  
Arnst Welser, Café-Amann-Politiker



## Wahlkampf 1990 eingeläutet: Dr. Wille übt Kampflied!

Dr. Wille rüstet sich für den Endsieg! Um beim Volk nicht mehr den Eindruck zu erwecken, er haben nur einen gescheiten Kopf, aber eine lahme Kehle, nahm er bei der weltbekannten Musikpädagogin Dolores Klein Gesangsunterricht und übte das Wahlkampflied 1990. Trotz schalldichten Türen konnte unser Reporter wenigstens die erste Strophe erlauschen, die Wille nach einem Kinderlied selbst gedichtet hat:

«Hänschen klein,  
Brunhärtlein,  
jetzt gewinnt das Willelein,  
nimm den Hut,  
frisches Blut,  
tut dem Lande gut!  
Und die Roten weinen sehr,  
haben halt kein Chefchen mehr.  
Aus das Glück,  
starkes Stück,  
kehre nie zurück!»



## VU in der Klemme – Ritter am Ende?

Überdeutlicher Fingerzeig für den liechtensteinischen Wirtschaftsminister! Als er kürzlich bei einem feierlichen Anlass vor versammelter Prominenz sich mit fadenscheinigen Ausflüchten ganz eindeutig gegen einen UNO-Beitritt Liechtensteins aussprach, knallte ihm einer der Befürworter kurzerhand einen Kinnhaken unter die Nase, dass es nur so tschätterte. Obwohl er einen guten Magen hat und als Politiker gewohnt ist, alles zu fressen, dürfte Ritter diesen Niederschlag kaum verdauen können. Mit seiner baldigen Ablösung ist zu rechnen. Aber trotzdem, Ehre seinem Ändenken!

## Gesuch an die Gemeinde Planken

Ich bitte, die Strasse vom Hotel bis zu meiner Liegestätte sowohl im Sommer als auch im Winter zu salzen, wegen der ewigen Ausrutschgefahr.  
Mit ergebenem Gruss  
Stefan von und zu Schützengarten

## Diskussion im Schauner Rössle

Fransa Hans zu seinem Nachbarn: «Säg dira Frau, si soll hööra mir i mini Züü ih i z'fahra met ihrem blöda Jeep!»

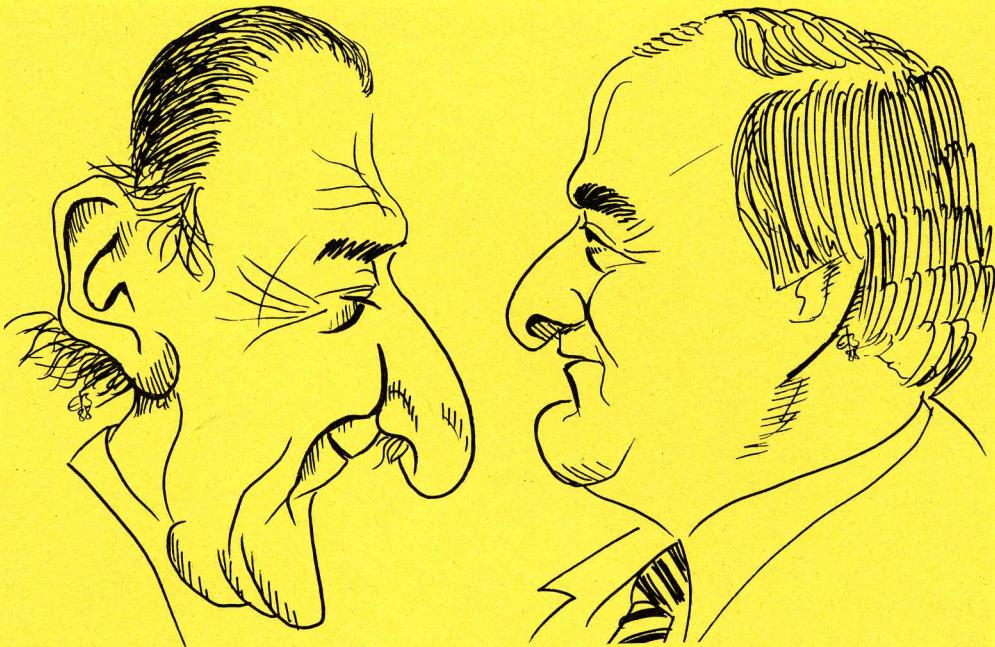
Regierungsrat Dr. Wolff zu seinem Nachbarn: «Und Sie sollten weniger saufen, Herr Hiltl!»

## Aus der Gewerbekammer

Der stellvertretende Sekretär der Gewerbe- und Wirtschaftskammer hat sich eine Braut in der Schweiz eingehandelt, obwohl von seinem Gremium immer wieder gefordert wird, man solle im Lande selbst einkaufen (Slogan: In Liechtenstein bin ich daheim, hier kauf' ich auch ein).

Durch sein schnödes unsolidarisches Verhalten hat Herr Batliner Wasser auf die Mühlen jener geleitet, die ständig behaupten, der ganze Gewerbeverein nütze überhaupt nichts.

Das zitierte Beispiel hat wieder einmal gezeigt, dass sich auf den Namen Batliner das Wort Schlawiner am besten reimt.



## Aussenpolitischer Riesenerfolg

Als unser Nationalhans den österreichischen Bundespräsidenten Kurtle Waldhaus besuchte, stellten die beiden übereinstimmend fest, dass zwischen den beiden Ländern keine bilateralen Probleme bestehen. So blieb den beiden Herren nur noch, sich gegenseitig zu ihren wohlgeformten Nasen zu gratulieren. Schliesslich gilt ja auch für politische Grössen die alte Weisheit: «An der Nase des Mannes erkennt man seinen Johannes!»



## Vaduz: Landesverrat!

Heftig und erfreut reagierte die Bevölkerung in Vaduz ob der Nachricht, dass der Eugen Seger überraschend verhaftet worden sei. Ausgerechnet der Präsident des Verkehrsvereins hatte keine bessere Idee, als sich zur Feier seines 50. Geburtstages als Appenzeller zu verkleiden und mit dreien dieser uns doch artfremden Zwerge einen Jodler zu singen. Er hat sich damit zwar selbst zum grössten Appenzeller hinaufbefriedigt, doch ist seine Position im einheimischen Fremdenverkehr unhaltbar geworden.

Das ganze Volk meint, dass ein derartiger Hoch- und Landesverrater zu Recht verhaftet worden ist. Diese Behandlung sei sogar noch zu human, man sollte ihm noch jeden zweiten Tag einen Schparz in den Arsch geben. Heimattreue Kreise stellen geeignete spitzige Liechtensteiner-Trachtenschuhe gerne zur Verfügung. Auch wir hoffen, dass der Appenzeller täglich einen Käs mitsamt dem Teller hinunterwürgen muss, Hudalidöö-Dudalidöö-Kuhdalidöö!



## Kontroverse Ansicht über den «Bambi»-Abbruch

### Ehemann:

S'ischt äafach schad ums Bambi!  
Am Morga am sibni isches ganga offa,  
ma hätt a paar Unternehmer troffa,  
hätt gässa Gipfel, hätt trunka Kaffee,  
z'Mettaag häsch kann a Menü neh,  
net tür wie im Real, blass förna paar Franka,  
am Firobet häsch khönnä än Zweier tanka  
oder a Bier und Schinkahäger  
und schwätza mit äm Herbert Jäger,  
und i der Nacht met tollna Fräule,  
a betzle tua, als wäärscht a Säule.  
S'ischt äafach schad ums Bambi!

### Ehefrau:

Es ischt net schad ums Bambi!  
Am Morga am sibni ische ganga offa,  
und scho ischt der Aalt grad ihigloff  
schtatt z'trinka dahääm met mir Kaffee,  
denn hett ma pro Tag än Füfliber meh,  
z'Mettaag ischt er ihi, hätt gässa no dört,  
so guat koch i oo, wie der Oehri, der Wört,  
am Obet han i krechitet a Biar und a Worscht,  
aber är ischt is Bambi gi löscha sin Dorscht,  
und in der Nacht hätt er treba dört allerhand,  
derwil scho dahäm hät är nüt brocht z'Stand.  
Es ischt net schad ums Bambi!



## Die Liechtensteinische Kälberhauptstadt

(Aus dem Maurer Fremdenverkehrsprospekt)

Liebe Touristen,  
bei uns im schönen Liechtenstein  
kann Urlaub sehr gemütlich sein,  
doch woll'n Sie echte Kälber sehen,  
müssen Sie nach Mauren gehen,  
und wenn Sie durch das Dörflein wandern,  
sehen eins Sie nach dem andern.  
Zu erwähnen sind als Lalli  
der Bruno Matt und Hannes Balli,  
der Dökerle und Herbert Ritter,  
der Estermann und andre Zwitter.

Doch ist's gefährlich, sie zu wecken  
und sie zu fühlen an den Zahn,  
jedoch der schrecklichste der Schrecken,  
das ist der Güg in seinem Wahn  
von seinem Auto, seinem alten  
die Parkplatz immer frei zu halten.  
Und so parkiert er, ganz flexibel,  
sein Auto immer auf dem Giebel.  
Wer will die grössten Kälber sehen,  
muss unbedingt nach Mauren gehen!

## Presseleute unter sich

Ein Dialog zwischen Volksblatt-Redaktor Martin Frommelt und dem Gelegenheits-Vaterlandschreiber Othmar Vogt, sonst Balzner Vorsteher

Martin: Häsch no eppa Zit für Dini Zitig?

Othmärle: Jo, no eppa anderhalb Schtund im Tag.

Martin: Das langet scho für ees Kääs-blättle!

## Schaan:

### Mit vollen Hosen ist gut stinken

Da sagte doch der Gemeinderat Ganther Bütlinsky zu einem friedlichen Mitbürger:

«Das Schwarzbauern hört auf», nachdem er noch schnell ein Gartenhäuschen ohne Konversation der Gemeinde hingekleppt hatte.

## Aus unserer Kulturszene

Pressekommentar

In herzerfrischender Weise unterstützt unsere Spitzenbänd «Original Unterländer» den angeblich hundsarm gewordenen Zürcher Godi Müller, einst Erfinder vom Stützli-Sex.

Da die sparsamen Tschügger bekanntlich nichts für nichts geben, müssen sie wahrscheinlich früher schon manchen Gratis-Blick durchs Schlüsselloch haben werfen dürfen. Prima, denn Kultur kennt ja praktisch keine (Scham)Grenzen.

Ein erster Schritt nach oben ist damit getan!



## Und der Wohlwend hat doch recht!

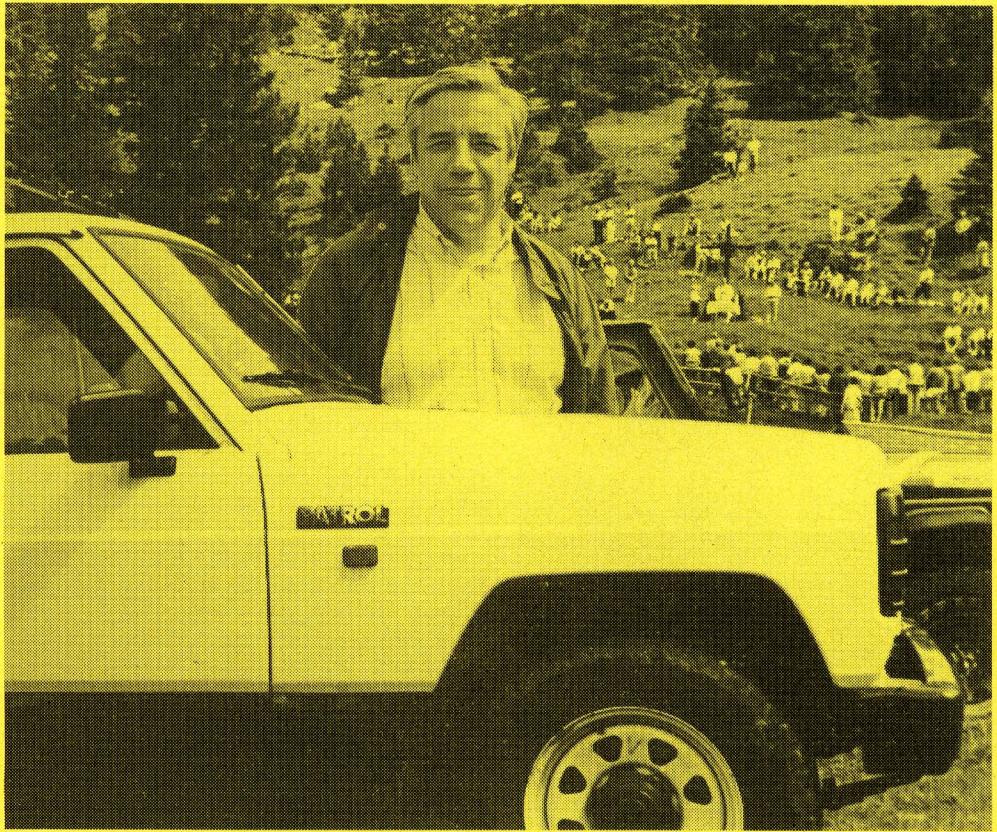
In seinem ewigen Kampf mit dem Schaaner Kulturtempel konnte der Eschner Volkstribun ein wertvolles Beweismittel sicherstellen, das seine Ansicht, im TaK werde vorwiegend die ausländische Kultur gefördert, deutlich be-wahrheitet. Dank seiner Intelligenz konnte er eindeutig klarstellen, dass die vom Wisi als Inbegriff der Schönheit ausgestellten Damen leider keine Tschüggerinnen seien, sondern nur aufgemöbelte und ausrangierte Oberländerinnen. Sowohl in der Eintracht als auch im Café Hoop nickten die Kölben dankbar ob dieser Weisheit. Schliesslich ist ja Politik für manche Leute die Kunst, Brände zu löschen, die sie selbst gelegt haben.

## Kein Geist in Vaduz

Es ist noch gar nicht so lange her, da blinkte in stockdunkler Nacht die Beleuchtung des «City-Snack» schaurig durch die menschenleeren Gassen der Hauptstadt. Ängstliche Gemüter glaubten schon, dass der längst vergessene Schlossgeist wieder zurückgekehrt sei. Doch des Rätsels Lösung war viel prosaischer: Der Schaaner Teigneter Banno Gessner feierte beim Blaser ein Fest und war plötzlich verschwunden. Die Serviettochter sperrte die Beiz zu, nicht ohne vorher alle Räumlichkeiten inspiert zu haben. Der menschenscheue Bäcker hatte sich aber im Lager verkrochen und war eingeschlafen. Nach dem Erwachen wusste er nichts Gescheiteres zu tun, als durch Ein- und Ausschalten der Beleuchtung auf seine missliche Lage aufmerksam zu machen, bis ihn ein Wachmann befreite.

Die Behauptung, in Vaduz habe es einen frischen Geist, ist also rein erfunden und entstammt wahrscheinlich aus einem frustrierten Dorfpolitikergehirn.

Der Brotbeck Benno Gassner  
ischt gse vor Frööd awägg,  
ma wörd' im lang noch säga,  
der Gääscht vom City-Snäck.



## Schaan: Ein rücksichtsvoller Mitbürger

Es gibt also doch noch edle Menschen in unsrem Ländchen. Der Architekt Werner L. Händler ist von Beruf wegen auf's engste mit der überhitzen Baukonjunktur konfrontiert und weiss, wie sehr die hochwohlöblichen Handwerksmeister unter Personalmangel leiden. In heute leider seltener Grossherzigkeit hat er seinen Neubau in der Sax in Schaan unvollendet gelassen und auf den endgültigen Ausbau verzichtet. Viele Bauherren verneigen sich dankbar vor ihm, weil sie nun von den Professionisten vorrangig bedient werden können.

Auch wir freuen uns, dass der allerliebste Kööfmiile der Devise des weisen Goethe nachlebt: «Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!»

## Schaan: Dienstjubiläum

Bei der turnusgemässen Zählung der Jahresringe am Bauch es Herrn L. Oettle hat der Verwaltungsrat der Badeanstalt Schaan-Vaduz festgestellt, dass der Badi-Ludi dieses Jahr sein 15-jähriges Dienstjubiläum feiern kann. Wissenschaftlich von grösstem Interesse ist dabei der Umstand, dass in dieser Zeit die Bikinis immer kleiner und des Bademeisters Ranzen immer grösser geworden sind. Trost spenden soll dem lieben Jubilaren jedoch folgendes altes Sprichwort: «Auf vollem Bauch steht ein fröhlich Haupt!»

## Amtsverbot

Nachdem mir der marxige Roman aus dem Loch in Schaan durch sein blödes Jagdhornblasen am 18. 12. 1987 eine bämigen Hirsch von der Flinte weggekelt hat, verbiete ich ihm ab sofort das Betreten meines Irageller Weidreivers. Sollte er in dieser Gegend nochmals Weisswein trinken, erhält er einen Schrot in den Arsch!

Andreas Mühleholzgarage

## Schaan: Alpinistische Grosstat

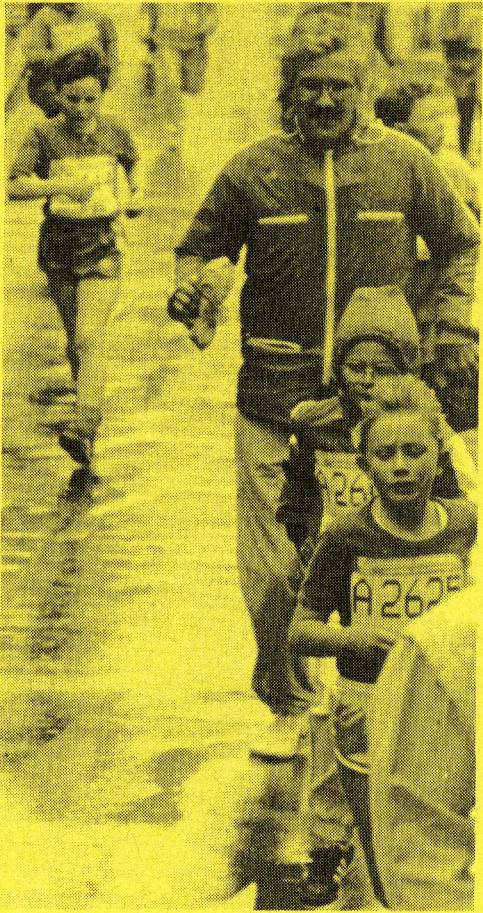
D'Goschger händ zur Alpmäss g'lada,  
am Aafang vo dem Summer,  
und offeriert da eltra Lütt,  
wo met da Füass händ Kummer  
sie z'transportiara metem Tschippe  
uf dem schteila Wäag,  
denn könn oo mett, wär numma so  
sei wie früner zwäag.  
Der Tag ischt kho, voll Sunnaschii,  
ma hätt halt s'Wätter troffa,  
und voller Frööd ischt jung und alt  
langsam Sass zu g'loffa.

Und wo dia Fiir ischt fertig gse  
und oo das Wörschtlekocha,  
ischt talwärts pilgret weder z'Fuass,  
sogär der eltische Knocha.  
Bloss än ischt z'fuul zum Laufa gse,  
hätt tua, er hei än Joomer,  
und hätt si schtinkfräch fahra loo,  
der Maa hässt Bruno Stromer.  
Di aalta Lütt händ tschöttlet Köpf,  
si sind khä betzle fuul  
und händ beduuret s'Brunos Füass,  
s'Bescht an ihm sei's Muul.



## Unterländer Kindermund

Kind: Du, Mama, sind miar eigentlich richtig Liachtaschtoner?  
Mama: Aber klar, Kind, der Papa ischt on und i bi oni.  
Kind: Aber miar sägend dahom «mir gond ufs WC» und ir Schual hond si kmont, di rächtia Liachtaschtoner sägen «miar gond uf d'Schiissi».



### Achtung!

Ich habe eine Blutvergiftung. Wer kann mich über ein solches Gebrechen aufklären? Erbitte Meldungen aber nur von Leuten mit Doktorstitel.  
Sofortige Meldungen in Planken bei Andi Immerkranck

### Schaan: Ein Autofachmann

Im Sommer 1987 fuhr Hubert K. über die N 13 nach St. Gallen. Da er sehr unter Zeitdruck stand, versuchte er mehrmals zu überholen, wobei er jeweils auf den lärmenden gerippten Mittelstreifen fuhr. Er wusste aber nicht, dass der schrille Lärm von dort kam und war einfach der Ansicht, dass jedesmal, wenn er nach links fahre, vom Auto dieser Lärm erzeugt werde. Auf der Rückfahrt spielte sich mehrmals das gleiche ab. Jetzt war er restlos überzeugt, dass am Auto etwas nicht stimme und er somit sofort zur Garage zu einer Inspektion müsse. Dem Mechaniker erzählte er aber nicht, wo er gefahren war, sondern eben nur, dass beim Linksfahren ein schriller Lärm entstehe. Der Mechaniker konnte nichts finden und übergab das Auto wieder dem Kaufmann. Bei einer Diskussion am Büro-Znünitsch wurde er zufällig über die mysteriöse Sache aufgeklärt.

### Olympiaverdächtig?

Beat Schurte, Alt-Judo-Kämpfer, wollte am letzjährigen Städtle-Lauf in Vaduz seine Fitness unter Beweis stellen. Sehr sorgfältig hat er sich mit Squashspielen auf diesen Ausdauertest vorbereitet. War es die Aufregung vor dem Start oder das schlechte Wetter? Er merkte spätestens, als ihm die viel schnelleren Erstklässler buchstäblich um die Ohren liefen, dass er nicht bei den Senioren gestartet war. Trotz diesem Missgeschick alle Achtung vor der sportlichen Einstellung Beats.

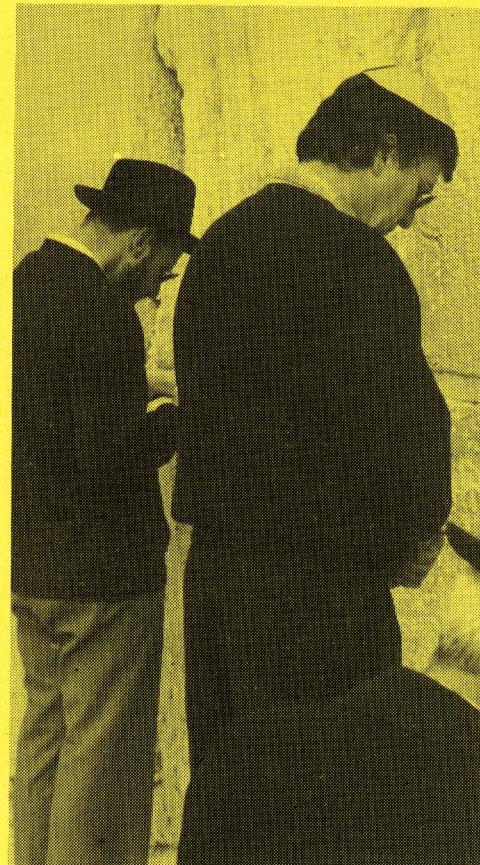
### Ruggell: Die Koalitionshunde

Der Landtagsabgeordnete Beat Hasler ist stolzer Besitzer zweier Hunde, eines schwarzen und eines rotfellen. Einmal haben in die Vieher geärgert und in seinem unbeherrschten Parlamentarierzorn gab er dem schwarzen (wem den sonst?) einen Spiarts in den Hintern. Der rote liess sich die Misshandlung seines Hundebruders aber nicht gefallen und biss dem Beat unverzüglich in das Födla. Es ist ewig schade, dass bei uns die Politiker nicht so zusammenhalten wie die Hunde. Aber Politik setzt bekanntlich die Gabe voraus, selber zu jammern, wenn man andern auf die Füsse tritt, und dass kann nur der Zweibeiner. Wau, wau, wau.

### Das Allerneueste aus Planken Hilfe!

Wer hilft mir den Ladewagen zu bedienen? Es ist aber unabdinglich, dass der Helfer weiss, wie man ein Pick-Up bedient, ansonsten bringe ich in diesem Jahr kein Heu ein.

Mit bestem Dank zum voraus  
Alt-Sarjabauer, K. Johli



### Trauer beim Fussballverband

Nach Israel flogen unsere Tschutter und wurden für die Gegner Futter, drum haben unsre Gladiatoren einen jeden Matsch verloren. Kein einziges Törchen wurd' geschossen drum hat der Tränen viel vergossen, in selbstgerechter grosser Trauer der Ernstle an der Klagemauer, obwohl den Nigg als Präsident man nur als Sprücheklopfer kennt.

Schalom!

### Aus unserer Nachbarschaft

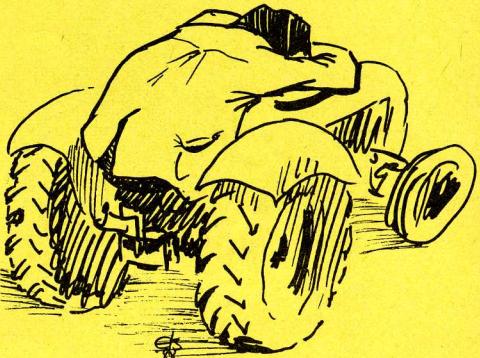
Das Sex-Stern Hotel Rätia Buchs sucht auf diesem Weg:

- viele Serviertöchter, nur Österreicherinnen, Haare blond, schwarz oder rot – wo spielt keine Rolle.
- Weitere Voraussetzungen: Müssen versiert sein im Heimführen von ermüdeten Oeberrhinern und bereit sein, auf der Strecke Buchs bis Loch Schaa Testfahrten mit einem Widomeier durchzuführen.
- vier Fensterputzer, die den Chef während den turnusgemässen winterlichen Fensterreinigungen unterstützen
- drei Beleuchter zur Ausleuchtung meiner Beiz. Es kommt nämlich hin und wieder vor, dass ich mein Hotel schon um 10 Uhr früh öffne.

Nur ganz erstgemeinte Bewerbungen richten Sie bitte an  
Kurt Rätia, Buchs (postlagernd)

### Schaan: Im Zeichen der Emanzipation!

Paul Exforum zu seiner Frau:  
«Du Schätzle, kunnsccht met mir gi fas nächtla?»  
Trudi zu ihrem Gemahl:  
«Nei Du, i gang liaber mit em Hund gi schpaziara!»



### Schaan: Der schlafende Landwirt

Der Maa vos Millis Liesel ischt än fröhliga G'sell, er wörkt uf d'Umgebige ehrlig sensationell. Und vo dem Schwizer, dem gschiida, dem schöna, modärna, die räschtilga Puura könntend viel lärna, well d'Weiheit hät g'schöpft där, met riesiga Kella, ma könnt praktisch tägwis deröber verzella. Zum Beischpeel macht's s'Pflüaga ihm gär nia Verdross, well ufem Traktörle er schlöff denn met G'noss. Er hät denn oo niamol bim Pfuusa Tendenza, eppa z'verwicha, wenn er fahrt über d'Grenza. Drum hät er än Nochbuur i g'sägneter Ruah, di freschg'seit Gerschta grad oo undritua. Der hät net gschnorret über der Flitzer er hät si bloss denkt, er ischt halt än Schwitzer.

## Bendern: Herzerfrischende Sensation

Am Fasnachtsdienstag lädt der Spengler Alt-Oed die gesamte Bevölkerung von Bendern ein, zu einem **Tag der offenen Tür und des stehenden Autoliftes**.

Damit soll gefeiert werden, dass auf den Tag genau zweieinhalb Jahre das gleiche kaputte Auto auf dem Lift steht.

## Nendeln: Ein harter Grind

In Nendeln hat vor ein paar Tagen ganz Schreckliches sich zugetragen. Dem Fitti, er heisst Senti Franz, tat nicht gut die Allianz zwischen Bier und Schnaps und Wein, die er ist gegangen ein beim Konzert vom Kirchenchor, dies schlug ihm auch auf den Humor. Weil er war so halbwegs blau und ist von langem Körperbau schlug heftig dieser arme Tropf mit seinem harten Tschüggerkopf in Nendeln in dem Café Meier, wo weiterging die Sängerfeier, an einen Balken, einen harten; wütend seine Augen starnten auf das Klump aus Eichenholz, das verletzte seinen Stolz. Fast hätt' im Hirn er einen Schranz, unser lieber Fitti Franz, er rast nach Haus und holt hervor, die scharfe Säge mit Motor. Er drückt am Gas, und ratschidibum, sagt er den blöden Balken um. So ward gerächet, ganz geschwind, die grosse Beule an dem Grind, und alles lobet den Verstand von Senti Franz vom Tschüggerland.

## Planken: Erinnerungen an den Funkensonntag 1987 (eingesandt)

In Planken stand ein grosser Kirschbaum, der wurde plötzlich zum grünen Alptraum. Der Baum muss weg, sonst wird er voll Dreck und vom Funken verstunken. Dann kam die Feuerwehr mit Motorsägengebrumm und der Baum war um. Vizehauptmann Lichterloh sprach: «Jetzt sind fast alle froh, nur Grüne werden sich beschissen fühlen». Eine wahre Heldenat, hat die Feuerwehr vollbracht. Eigenmächtig und besoffen, haben sie es beschlossen, dass der Baum muss um, sonst bringen ihn die Flammen um. Kirschbaum hin oder her, wir brauchen Platz für den Funken, da gibt es nicht zu munken, Die Grünen werden einen neuen pflanzen mit einem mords Zorn im Ranzen, Der Funkenplatz ist öd und leer, die Leute stehen blöd umher, dann brennt er und fängt an zu krachen, die Kinder fangen an zu lachen, man kann halt ohne Kirschbaum auch, einen grossen Funken machen.

Gezeichnet:  
Die holzschaaffende Feuerwehr Planken



## Liechtensteiner geben Rätsel auf

Bei der Fragestunde im Europarat mit dem liechtensteinischen Regierungschef Johannes Brunnweich schoss der Hoffotograf unseres Konkurrenzblättchens «Vaterstaat» einen aufschlussreichen Schnappschuss, der überdeutlich das riesige Interesse der Resteuropäer an unserem Grossreich demonstriert. Sparsamere Delegationen rätselten allerdings darüber, warum der FL-Oberboss mit seinen getreuen Schäfchen sich nicht im Lift getroffen habe, dann hätten sie bei ihrer internen Plauderei nicht so laut schreien müssen.

### Schaan: Vorankündigung

Wenn einmal der neue Pfarreisaal stehen wird, dann spricht Herr Prof. Dr. theol. Kasimir Halti zum Thema: «Wie oft braucht der Mensch die Kirche?» Baumeister besonders willkommen!

### Eschen: Notwendige Klarstellung

Entgegen von vielfach gehörten Gerüchten sei hiermit für alle Ewigkeit klargestellt, dass weder der Raimund Hoop noch der William Gerner politische Fanatiker sind. Weitere diesbezügliche Anfragen an den Wingertesel sind zwecklos und werden an den Eschner Vorsteher weitergeleitet.

### Schaan: Diebstahl mit freudigen Folgen

Vom Telefönlör Norbert erzählt man seit Jahrzehnten, dass er von allen liechtensteinischen Männern wahrscheinlich am meisten Schüsse verschossen habe. Kürzlich hat man bei ihm eingebrochen und ihm ein paar Revolver geklaut. Daraus ergibt sich für unsere Leserinnen die erfreuliche Schlussfolgerung, dass der Fehrle noch haufenweise Munition im Sack haben muss.

### Schaan: Es spricht der Kaiser...

höchstpersönlich selber mit allen, die ihn zu einer Gratis-Weinprobe ins Wallis einladen über die Gründe seines Austrittes aus der Schaaner Lällizunft.

Anmeldung an Alfons-Tanksauber AG



### Wir gratulieren

Kurz vor Redaktionsschluss erhielten wir die erfreuliche Mitteilung, dass die Schaaner Narrenzunft in einer ausserordentlichen Generalversammlung auf Antrag des tiefgerührten Zunftmeisters einstimmig beschlossen hat,

### Herrn Chefredaktor Günther Meier

in Würdigung seines objektiven und liebevollen Kommentars zum diesjährigen Zunftabend den selten verliehenen Orden

### «Goldener Aff»

um die schmale Gurgel zu hängen.

Obwohl das Volksblatt langsam zum grössten Konkurrenten des Wingert-Esels heranreift, gratulieren wir unserem Berufskollegen aus tiefster Seele.



## Öffentlicher Showprozess

Erstmals seit der Hexenzeit,  
war es wiederum soweit:  
Der Richter vor die Schranken rief  
wieder mal ein Kollektiv.  
Man zieh den ganzen Bergerrat  
einer schweren Missetat,  
geholtet hätten diese Lälli  
einen Wald auf dem Garsälli!  
Streng blick der Richter auf die Runde  
dieser wirklich armen Hunde,  
doch hat sein Aug' sich rasch erhellt,  
wie es auf den Vorsteh'r fällt.

Dieses magre kleine Männchen  
ist zu schwach zu fällen Tännchen  
und auch dem Rat der freien Walser  
wollt' er sein kein Strafaufhalter,  
denn diese Äpler, diese stolzen,  
seine viel zu faul zum Holzen.  
Kurzum, er sprach von Schuld sie frei,  
mitsamt der Geiss, die auch dabei,  
sie sind dann in die Beiz geloffen  
und haben fürchterlich gesoffen.  
So erfüllte sich das Wort:  
«Freie Walser immerfort!»

## Ist auch Ihnen aufgefallen...

dass die Vaduzer Fasnachtsgesellschaft  
beim Gofenumzug einen Radiohändler aus  
Bludenz mit der Installation der Lautsprecheranlage  
beauftragt hat?

## Triesenberg / Vaduz: Diebstahl rasch aufgeklärt (Vertrauliches aus den Polizeiakten)

Im Anschluss an die rauschenden Feierlichkeiten anlässlich der Grundsteinlegung des «Lämpel-Druck-Gebäudes» gingen Utensilien wie Sonnenschirme, Stühle, Tische, Baugeräte etc. diebstahlsweise weg wie frische Weggle. Die Erhebungen der Polizei verliefen ergebnislos, bis ein aufmerksamer Bürger das Diebstahlgut als Preise auf dem Gabentisch des Triesenberger Hornschlittenrennens entdeckte. Als Täter können nur der Berger Edelbeizer und ein Werner names Felde in Frage kommen. Pfui!

## Gamprin: Neue Geschäftszeiten

Wir bitten die wertvolle Kundschaft eventuelle Aufträge täglich zwischen 18 und 24 Uhr bei unserem Stammtisch im Hotel Löwen in Bendern abzugeben. Putzmeute Annarös

## Öffentlicher Vortrag

über das Thema: «Beseitigung von  
Strassenverengungen»

Eingeladen sind insbesondere Beizer, die wegen diesen klappeten Massnahmen kein Carzufahrt mehr haben.  
Es spricht Arnold Dux aus Schaan

## Schaan: Jetzt hintendran (eingesandt)

Mit Datum 4. Dezember 1987 verschickte der Ski-Club Schaan an die lieben Bewohner von Schaan und Planken einen Bettelbrief mit dieser Einleitung: «Mitten in der vorweihnachtlichen Zeit...» und verbunden mit guten Wünschen für besinnliche Feiertage. Die lieben Bewohner von Schaan und Planken hatten dieses Schreiben allerdings erst am 15. Januar im Briefkasten. Der einst ruhmreiche SCS scheint immer mehr in Rückstand zu kommen, nicht nur beim Schnee und den Weltcup-Resultaten der Vereinstars Stoffel Päule und Endy Wanzel. Aber wenn schon den Vorstandsmitgliedern die Motivation abgeht, einen Brief rechtzeitig auf die Post zu tragen, muss man sich bei den Rennern nicht mehr wundern...

Ein besorgter Veteran

## Balzers: Hochintelligentes Gespräch im Emmileengel

Tilli Wonne:

«Wo ein Wille, da ein Weg, und wenn er über einen Büchel geht!»

Baldi:

«Halt d'Schnorra, i well jetz schlofa!»

## Balzers: Revolution im Ehrerecht

In der südlichsten und wärmsten Gemeinde unseres Landes wurden laut Gemeindeorientierung Nr. 124 erstmals zwei exklusive Frauenehochzeiten durchgeführt und zwar zwischen den glücklichen Bräuten

- Barbara und Norma Walch-Beck und
- Andrea und Silvia Kaufmann-Frick.

Der Wingert-Esel schliesst sich der allgemeinen Gratuliererei herzlich an und wünscht einen reichen Kindersegen!

## Vaduz: Ein Beispiel an Tierliebe

Mit Befriedigung nimmt der Liechtensteinische Tierschutzverein davon Kenntnis, dass der brieftragende Ursnigg Peter jeden Morgen auf die Sekunde genau um fünf vor fünf Uhr aufsteht und seine Katze zum Stuhlgang begleitet. Wir gratulieren zu dieser Einstellung und geben gerne ein Wort des Dichters Jean Paul weiter: «Je jünger, einfacher und frommer ein Mensch, desto grösser ist seine Tierliebe.»

Für den Vereinsvorstand: Dr. Peter Milan, Präsident

## An alle Frauenvereine!

Empfehle mich eindringlich als Men-look-Stripper bei Kaffeekränzchen, langweiligen Strickstunden etc. Ein garantierter schöner Körper und garantierter wegwerfbare Unterhosen sind vorhanden.

Eillofferen an

Hans-Günther Kurzbahn, Nendeln.

NB. Superreferenzen sind im Café Meier erhältlich

hotel für  
**Bonangel**  
Nendeln

